

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15995
Dienstag, 16. Februar 2021

Verlustersatz für die Landwirtschaft: Anträge können ab sofort gestellt werden	1
Bauernbund begrüßt Verlustersatz für indirekt betroffene Betriebe	2
Ukraine: Agrarexport-Rekord erneut gebrochen	3
Nachhaltige Waldbewirtschaftung garantiert klimafreundliche Rohstoffversorgung	3
Weiterhin rege Nachfrage nach Nadelsägerundholz	5
Kartoffelmarkt: Händler weiterhin mit Ware gut eingedeckt	6
Bayer Crop Science macht Nachhaltigkeit zur zentralen Geschäftsstrategie	6
LK Steiermark: Heimische Fische sind in der Fastenzeit sehr beliebt, aber knapp	8
Burgenland: Bäuerliche Verbände für Aussetzung der Tourismusabgabe 2021	9
"Goldener Erdapfel" an beste Produzenten Österreichs verliehen	10
Boku an Ausstellung über Lebensmittelabfall im Naturhistorischen Museum beteiligt	11
Neues Online-Gesundheitsangebot der SVS	12

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Verlustersatz für die Landwirtschaft: Anträge können ab sofort gestellt werden

Köstinger: Insgesamt werden bis zu 60 Mio. Euro zur Verfügung gestellt

Wien, 16. Februar 2021 (aiz.info). - Durch die Schließung der Gastronomie und Hotellerie sind auch manche landwirtschaftliche Sektoren schwer in Mitleidenschaft gezogen. Betriebe, die relevante Teile ihrer Produktion in Gastronomie und Hotellerie liefern, haben mit schweren Umsatzeinbußen zu kämpfen. Für sie hat das Agrarressort (BMLRT) in intensiven Verhandlungen und enger Abstimmung mit Vertretern der Landwirtschaftskammer und des Bauernbundes den Verlustersatz geschaffen, der die größten Einbußen abfedern soll. "Seit gestern Abend kann der Verlustersatz für die ersten Branchen der indirekt betroffenen Betriebe in der Landwirtschaft online beantragt werden. Für diese Maßnahme werden insgesamt bis zu 60 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Es handelt sich um einen nicht rückzahlbaren Zuschuss", teilt Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** mit. * * * *

Voraussetzungen für die Antragstellung

Den Verlustersatz beantragen können landwirtschaftliche Betriebszweige, die im Betrachtungszeitraum von Oktober 2020 bis März 2021 einen Verlust von zumindest 30% des Deckungsbeitrages erlitten haben. Als Vergleichszeitraum dienen dieselben Monate des Vorjahres. Die Förderobergrenze liegt bei 100.000 Euro für jeden Betriebszweig. Zusätzlich ist eine beihilferechtliche Obergrenze von 225.000 Euro je Landwirt zu beachten.

Zwei Berechnungsmodelle

Der Verlust wird für den Betriebszweig unter Heranziehung von Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen ermittelt. 70% des pauschal ermittelten Verlustes werden als Zuschuss gewährt. Aktuell kann dies für die Schweinebranche nachgewiesen werden.

Für die Weinwirtschaft gibt es ein eigenes Berechnungsmodell. Hier gilt ein Jahresumsatzrückgang von zumindest 40% als Einstiegskriterium. Die Ermittlung des Umsatzrückgangs und des betrieblichen Einkunftsverlustes basiert auf dem Vergleich der Verkäufe in den Bestandsmeldungen 2019 und 2021 unter Berücksichtigung der für die Branche festgelegten durchschnittlichen Verkaufspreise. Für Weinbaubetriebe werden für die Monate Oktober 2020 bis März 2021 als Zuschuss 70% des aliquot errechneten Rückgangs des Jahresumsatzes gewährt. Die Anträge können in beiden Fällen über die Agrarmarkt Austria (AMA) unter www.ama.at gestellt werden.

Köstinger: Hilfen sollen schnell und direkt bei Betrieben ankommen

"Die aufgrund der Corona-Pandemie notwendigen Schließungen im Tourismus haben massive Auswirkungen auf unsere Landwirtschaft. Viele Betriebe sind davon abhängig, dass sie ihre Produkte in die Gastronomie und Hotellerie liefern können", so Köstinger. "In einem ersten Schritt kann der Verlustersatz jetzt von Schweinehaltern und Weinbauern beantragt werden. Damit können wir Einkommensverluste zum Teil abfedern. Die Hilfen sollen möglichst schnell, einfach und direkt bei den betroffenen Betrieben ankommen. Wir stehen gerade auch in schwierigen Zeiten zu unseren bäuerlichen Familienbetrieben", unterstreicht die Ministerin.

Moosbrugger: Verlustersatz hilft besonders betroffenen Bauernhöfen

"Seit Monaten sind die Umsätze in Tourismus und Gastronomie Corona-bedingt zur Gänze zusammengebrochen. Vor allem jene Betriebe, die auf den Absatz ihrer Produkte in der Hotellerie und Gastronomie angewiesen sind, wie die Schweine- oder Weinproduzenten, haben dadurch schwere Verluste erlitten. Mit dem 60 Mio. Euro dotierten Hilfspaket unterstützt die Bundesregierung nun die besonders betroffenen Sparten. Auf diese Weise wird zumindest ein Teil der schweren Einkommensverluste ausgeglichen", unterstreicht der Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich, **Josef Moosbrugger**

"Damit zeigt die Bundesregierung den Bäuerinnen und Bauern auch ihre hohe Wertschätzung. Mit dieser wirtschaftlichen Unterstützung für die Höfe können diese in der Krise unterstützt werden und damit auch in Zukunft ihre vollen Leistungen für Umwelt, Klima und Gesellschaft erbringen. Das stellt sicher, dass die Wünsche der Konsumentinnen und Konsumenten nach regionalen Lebensmitteln auch in Zukunft erfüllt werden können", so Moosbrugger. (Schluss) kam - APA OTS 2021-02-16/11:59

Bauernbund begrüßt Verlustersatz für indirekt betroffene Betriebe

Wirksame Maßnahme für jene, die Wegfall von Gastronomie und Hotellerie stark trifft

Wien, 16. Februar 2021 (aiz.info). - Die pandemiebedingte Schließung der heimischen Gastronomie und Hotellerie verursacht in vorgelagerten Branchen schwere Umsatzeinbußen. Zu den von Schließungen indirekt betroffenen Betrieben gehören auch landwirtschaftliche Betriebe wie Schweinebauern, Weinbaubetriebe, Kartoffel- oder Eierproduzenten. "Schweinehalter, die im Betrachtungszeitraum von Oktober 2020 bis März 2021 einen Rückgang von zumindest 30% des Deckungsbeitrages erleiden mussten, sowie Weinbaubetriebe mit einem Jahresumsatzrückgang von zumindest 40% können seit gestern Montag online einen Verlustersatz für indirekt betroffene Betriebe in der Landwirtschaft beantragen. Die genannten Branchen sind durch das Wegbrechen des Absatzes in der Gastronomie und im Tourismus nachweislich am stärksten betroffen. Die aktuelle Preisentwicklung schafft aber auch in anderen Branchen Betroffenheit, etwa bei Kartoffel- und Eierproduzenten", betont Bauernbund-Präsident **Georg Strasser**. * * * *

"Mit dem Verlustersatz können wir Einkommensverluste indirekt betroffener landwirtschaftlicher Betriebe teilweise ersetzen. Um den am stärksten von der Corona-Krise betroffenen landwirtschaftlichen Branchen unter die Arme zu greifen, hat die Bundesregierung ein Gesamtvolumen von 60 Mio. Euro als nicht rückzahlbaren Zuschuss zur Verfügung gestellt", begrüßt Strasser den Verlustersatz für Bäuerinnen und Bauern.

"Mit der Verlängerung des Lockdowns ist für landwirtschaftliche Betriebe, die ihre Produkte in die Gastronomie und Hotellerie liefern, noch kein klares Ende in Sicht. Der Verlustersatz von 70% ist daher ein erster Schritt, um entstandene Verluste auszugleichen und die landwirtschaftliche Produktion weiterhin sicherzustellen", so Strasser.

Voraussetzung für die Unterstützung

Landwirtschaftliche Betriebe, die im Betrachtungszeitraum von Oktober 2020 bis März 2021 einen entsprechenden Verlust erlitten haben, können den Verlustersatz über die Agrarmarkt Austria (AMA) beantragen. Als Vergleichszeitraum dienen dieselben Monate des Vorjahres. Ermittelt wird der Verlust auf Grundlage von Daten der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft und Bergbauernfragen. Da die verschiedenen Sparten in der Landwirtschaft unterschiedlich von Einkommensverlusten betroffen sind, wird der Verlust einzeln pauschal berechnet. (Schluss) - APA OTS 2021-02-16/13:18

Ukraine: Agrarexport-Rekord erneut gebrochen

2020 wurde Wert das dritte Jahr in Folge gesteigert

Kiew, 16. Februar 2021 (aiz.info). - Aus der Ukraine sind 2020 Agrar- und Ernährungsgüter im Wert von über 22,39 Mrd. USD (18,5 Mrd. Euro) gegenüber dem Jahr davor in Höhe von etwa 22,35 Mrd. USD (18,4 Mrd. Euro) ausgeführt worden, berichtet das Kiewer Institut für Agrarökonomie unter Berufung auf Angaben des nationalen Zolldiensts. Dabei wiesen die Agrarexporte das dritte Jahr in Folge Rekorde auf, konstatiert die Einrichtung. Gleichzeitig machten diese mit 45% wieder den größten Anteil an den gesamten Ausfuhren der Ukraine aus. Die bislang höchsten Exportmengen waren im Ergebnis 2020 unter anderem bei Sonnenblumenöl (rund 6,9 Mio. t) sowie Geflügelfleisch (431.000 t) zu verzeichnen. * * * *

Entscheidend für den Anstieg der Auslandsabsätze von ukrainischen Produkten dieser Warengruppe war ein deutlicher Zuwachs der Exporte in asiatische Länder, und zwar um 16% auf einen bisherigen Rekordwert von gut 10,9 Mrd. USD (9,0 Mrd. Euro). Dagegen gingen die Lieferungen in die Europäische Union im Berichtsjahr um 11% auf etwa 6,7 Mrd. USD (5,5 Mrd. Euro) sowie in afrikanische Länder um 12% auf 2,9 Mrd. USD (2,4 Mrd. Euro) und in die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten um 13,3% auf 1,3 Mrd. USD (1,1 Mrd. Euro) zurück. (Schluss) pom

Nachhaltige Waldbewirtschaftung garantiert klimafreundliche Rohstoffversorgung

Jöbstl: Waldfonds gibt wichtige Impulse für Holzindustrie und Naturschutz

Wien, 16. Februar 2021 (aiz.info). - "Dank nachhaltiger Waldbewirtschaftung kann Österreichs Holzindustrie Wertschöpfung und Klimaschutz erfolgreich verbinden. Gesunde Wälder sind die Grundlage für klimafreundliche Holzprodukte und wertvolle Arbeitsplätze", stellte **Herbert Jöbstl**, Obmann des Fachverbandes der Holzindustrie, heute fest. * * * *

Klimaneutralität gelingt nur mit Holz

"Unser Rohstoff Holz ist als nachwachsender CO₂-Speicher der ideale Klimaschützer, denn die Produkte der Holzindustrie speichern langfristig Treibhausgase. Zudem entwickelt unsere Branche Alternativen zu CO₂-intensiven Produkten und Materialien. Damit die Holzindustrie Österreichs weiterhin erfolgreich bleibt, ist eine nachhaltige Waldbewirtschaftung unverzichtbar. Klimaneutralität gelingt nur mit Holz", betonte Jöbstl. Die zuverlässige Versorgung mit dem Rohstoff Holz sei für die

Holzindustrie Basis für regionale Wertschöpfung und Arbeitsplätze im ländlichen Raum. "Besonders wichtig ist uns die Zusammenarbeit mit den heimischen Forstbetrieben und Waldbesitzern, die ihre Wälder seit Generationen nachhaltig bewirtschaften. Die nachhaltige Waldbewirtschaftung garantiert sowohl eine Versorgung unserer Betriebe mit nachwachsenden Rohstoffen als auch die klimafreundliche Produktion unserer Branche", so der Obmann.

Zukunftsfähige Rahmenbedingungen für nachhaltige Waldbewirtschaftung

"Die Folgen des Klimawandels belasten die nachhaltige Waldbewirtschaftung und sorgen für hohe Mengen an Schadholz. Die einheimischen Wälder benötigen daher Unterstützung und zukunftsfähige Rahmenbedingungen. Der von Bundesministerin Elisabeth Köstinger initiierte Waldfonds gibt die richtigen Impulse, um eine nachhaltige Waldbewirtschaftung und -pflege zu unterstützen. Wir begrüßen dieses Zukunftskonzept, das positiv auf die Wirtschaft und den Klimaschutz wirken wird", erklärte Jöbstl. Der Waldfonds beinhaltet gute Ansätze, um die infolge des Klimawandels zusätzlich anfallenden Holz Mengen zu bewältigen. "Um das Schadholz besser nutzen zu können, sind Anreizmodelle ein guter Weg. Mit Daten über das Ausmaß der Schäden in den Wäldern und flexiblen sowie wirtschaftlichen Transportkonzepten kann die Holzindustrie die Kapazitäten in den Werken besser planen", erläuterte der Obmann.

Brauchen ausgewogene Biodiversitätsstrategie

Verbesserungsbedarf sieht die Holzindustrie bei der Biodiversitätsstrategie 2030 des Klimaministeriums. Deren zentrales Element, große Waldflächen in Österreich für die Holzernte zu sperren, sieht der Obmann als "Einbahnstraße für Klimaschutz und Wirtschaft, die in einer Sackgasse mündet". Jöbstl: "Wenn unsere Betriebe zukünftig weniger Holz aus heimischen Wäldern beziehen dürfen, dann sind sie zunehmend auf Holzimporte angewiesen. Mittelfristig verliert unsere Holzindustrie ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit, denn durch die Verknappung würden die Holzpreise steigen und zusätzliche Transportkosten anfallen. Der Holzeinschlag wird sich zudem in Drittstaaten mit niedrigeren Umwelt- und Arbeitsstandards verlagern."

Unterlassen der Waldbewirtschaftung schadet auch Natur und Klima

"Das zunehmende Transportaufkommen durch die Holzimporte führt zu zusätzlichen Lkw auf unseren Straßen sowie höheren Abgas- und CO₂-Emissionen. Auch vermehrt absterbende Bäume setzen weiteres CO₂ frei, da unsere Wälder aufgrund der dann ausbleibenden Bewirtschaftung zu überaltern drohen. Bisher bindet die Holzindustrie das im Holz enthaltene CO₂ langfristig in ihren Produkten. Schließlich bietet ein sich selbst überlassener Wald ideale Nährböden für Schädlinge wie den Borkenkäfer und damit unkalkulierbare Risiken für benachbarte Wirtschafts- und Schutzwälder. Damit wäre weder der Biodiversität noch dem Klimaschutz gedient", warnte Jöbstl. Eine nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes bleibe der beste Klima- und Umweltschutz.

Der Fachverband der Holzindustrie Österreichs vertritt die Interessen von fast 1.300 Holz verarbeitenden Unternehmen in der Bau-, der Möbel-, der Platten-, der Säge- und der Skiindustrie sowie in Holz verarbeitenden Gewerben. Die Unternehmen der Holzindustrie erwirtschaften mit rund 28.000 Beschäftigten jährlich einen Wert von rund 8,3 Mrd. Euro, wovon fast 6 Mrd. Euro exportiert werden. Innerhalb der Wertschöpfungskette Holz sorgen sie gemeinsam mit den Betrieben der Forst- und Papierwirtschaft für mehr als 300.000 Arbeitsplätze, besonders in den ländlichen Regionen.
(Schluss)

Weiterhin rege Nachfrage nach Nadelsägerundholz

Preise für Fichte in den meisten Bundesländern gestiegen

Wien, 16. Februar 2021 (aiz.info). - Während in vielen Wirtschaftsbereichen die Konjunkturentwicklung COVID-19-bedingt rückläufig ist, zeigt die Bauwirtschaft weiterhin positive Tendenzen. Dementsprechend rege ist auch die Nachfrage nach Nadelsägerundholz, und auch im Westen Österreichs zieht der Markt nun langsam nach. Nach wie vor herrscht aber eine Zurückhaltung im Einschlag. Diese ist teilweise auch auf die Witterung zurückzuführen. Sowohl hohe Schneemengen als auch tiefe, nicht gefrorene Böden behindern die Holzernte. Die Standorte der Sägeindustrie sind daher meist mäßig bevorratet, weil mittlerweile auch der Import mengen- und preismäßig herausfordernder ist. Bereitgestellte Mengen werden, sofern nicht auch hier witterungsbedingte Hemmnisse bestehen, rasch abtransportiert und zügig übernommen. Dies geht aus dem jüngsten Holzmarktbericht der Landwirtschaftskammer (LK) Österreich hervor. * * * *

Die Preise für Fichte sind, mit Ausnahme von Nieder- und Oberösterreich, abermals um rund 3 Euro je Festmeter gestiegen. Konnte bei Kiefer bislang nur eine mengenmäßige Nachfragesteigerung beobachtet werden, so haben bei dieser Baumart nun auch die Preise angezogen und liegen wieder auf dem Niveau der Vorjahre. Lärche ist bei anhaltend guten Preisen zu vermarkten, das Angebot liegt aber unter der starken Nachfrage.

Gute Nachfrage nach Eiche hält an

Am Laubsägerundholzmarkt ist die Nachfrage nach Eiche unvermindert stark. Dies konnte auch bei den Wertholzsubmissionen Ende Jänner beobachtet werden. Der am höchsten bebotene Stamm war jedoch eine Schwarznuss mit 2.150 Euro je Festmeter. Neben der verstärkten inländischen Nachfrage nach Esche und Ahorn belebt sich auch die Nachfrage nach Buche etwas, jedoch zu leicht reduzierten Preisen. Der Export von Esche nach Asien ist aus phytosanitären Gründen weiterhin gehemmt.

Nadelindustrierundholz: Übernahme bei allen Sortimenten kontingiert

Der Markt für Nadelindustrierundholz bleibt mühsam. Nur in Kärnten und Salzburg lassen sich die gering anfallenden Mengen zügig absetzen. Sonst erfolgt die Übernahme bei ausgelasteten Lagerkapazitäten der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie bei allen Sortimenten kontingiert. Rotbuchenfaserholz wird zu stabilen Preisen ebenfalls kontingiert übernommen.

Auch am Energieholzmarkt setzen sich trotz eisiger Temperaturen zu Monatsbeginn die Absatzprobleme fort. Mit Ausnahme Kärntens, wo einzelne größere Werke aufnahmefähig sind, trifft weiterhin ein großes Angebot auf eine geringe Nachfrage, die teilweise auch in der niedrigeren Wärmeabnahme aus der Tourismusbranche begründet ist. Qualitätsbrennholz zeichnet sich hingegen durch eine sehr gute Nachfrage aus. (Schluss)

Kartoffelmarkt: Händler weiterhin mit Ware gut eingedeckt

Wenig Bewegung bei den Erzeugerpreisen

Wien, 16. Februar 2021 (aiz.info). - Der österreichische Speisekartoffelmarkt zeigt sich vom Wintereinbruch mit zweistelligen Minustemperaturen relativ unbeeindruckt. Die Anlieferungen vonseiten der Landwirte wurden witterungsbedingt zwar in den letzten Tagen stark eingeschränkt, die Händler sind aber mit Ware entsprechend gut eingedeckt, sodass Lieferengpässe kein Thema sind, teilt die Interessengemeinschaft Erdäpfelbau mit. Qualitativ zeigt sich die Lagerware durchaus in Ordnung. Wachsende Probleme gibt es jahreszeittypisch mit Lagerdruckstellen und der physiologischen Alterung der Knollen. * * * *

Absatzseitig fehlt es weiterhin an neuen Impulsen. Die Vermarktung im heimischen Lebensmitteleinzelhandel läuft zwar stetig auf zufriedenstellendem Niveau. Der Absatz im Gastro-Großhandel sowie am Exportmarkt bleibt dagegen schwierig. Keine Bewegung gibt es daher auch bei den Erzeugerpreisen. In Niederösterreich werden für mittelfallende Ware unverändert meist 12 Euro/100 kg bezahlt. Übergrößen werden um 5 bis 8 Euro/100 kg übernommen. Für drahtwurmfreie, kleinpackungsfähige Premiumware mit AMA-Gütesiegel sind bis zu 18 Euro/100 kg zu erzielen.

Der deutsche Speisekartoffelmarkt zeigt sich zuletzt recht ausgeglichen. Die Abpacker sind mit Vorräten gut eingedeckt, sodass die durch die tiefwinterlichen Temperaturen eingeschränkten Anlieferungen in den letzten Tagen kein Problem darstellen. Zudem fehlt es nachfrageseitig auch an neuen Impulsen. Der Absatz im Lebensmitteleinzelhandel läuft zwar weiterhin stetig auf unverändertem Niveau, die Gastronomie bleibt aber in der BRD bis vorerst 7. März weitgehend geschlossen, und auch der Export Richtung Südost- und Osteuropa ist witterungsbedingt zum Erliegen gekommen. Preislich hat sich daher in der letzten Woche nichts verändert. Vereinzelt wird im Südwesten Deutschlands von Lageraufschlägen für Kühlhausware gesprochen. Im Bundesdurchschnitt werden für qualitativ einwandfreie Speisekartoffeln aber weiterhin meist 10 bis 11 Euro/100 kg bezahlt. (Schluss)

Bayer Crop Science macht Nachhaltigkeit zur zentralen Geschäftsstrategie

Landwirte für klimaneutrale Maßnahmen mit CO2-Zertifikaten belohnen

Wien, 16. Februar 2021 (aiz.info). - Bayer Crop Science sieht Nachhaltigkeit als zentrale künftige globale Geschäftsstrategie und hat klare Ziele bis 2030 formuliert. "Der Kampf gegen den Klimawandel steht auf der Agenda ganz oben. Der Verlust biologischer Vielfalt oder die Belastung des Planeten mit Phosphor und Stickstoff sind nur einige der Themen, die nicht weniger Aufmerksamkeit verdienen", sagte heute **Klaus Kunz**, Leiter Nachhaltigkeit & Business Stewardship bei Bayer Crop Science, in einer virtuellen Pressekonferenz. Den Green Deal hält Kunz für alternativlos mit guten Ansatzpunkten. Allerdings hinterfragt er die von der EU-Kommission geforderte Ausweitung der Bio-Landwirtschaft bei gleichbleibender Agrarfläche, einer wachsenden Weltbevölkerung sowie höheren Anforderungen an Klima und Umwelt. "Wir stehen zum Green Deal, haben aber die Sorge, dass die 'Farm to Fork'-Strategie zu einem Verbotsstil verkommt, wovor wir warnen. Es wäre besser, den Green Deal in einen Innovation Deal mit einer soliden

Folgenabschätzung umzuwandeln, nur so können die richtigen Maßnahmen zum Ziel führen", erklärte **Karl Neubauer**, Leiter der Crop Science Division bei Bayer Austria. * * * *

Mit der Nachhaltigkeitsziel-Formel 100-30-30 will die Agrarsparte von Bayer den weltweiten Beitrag der Landwirtschaft für langfristige Lösungen gegen den Klimawandel und die Umweltverschmutzung weiter steigern. Konkret will Bayer Crop Science eine klimaneutrale Landwirtschaft vorantreiben und so 30% der Treibhausgase pro kg Nutzpflanzen bis 2030 reduzieren. Innovation soll der Schlüssel dabei sein, aber auch Begrünungen, Bodenkonservierungspraktiken etc.

Gleichzeitig soll es künftig auch möglich werden, ertragsstärkere Pflanzen mit weniger Ressourcen zu produzieren. Das zweite Ziel von Bayer Crop Science ist es, 30% weniger Belastung der Umwelt durch Pflanzenschutzmittel in den nächsten zehn Jahren zu erreichen. Als Schlüsseltechnologien werden digitale Präzisionsapplikationen sowie moderne Züchtungsmethoden wie CRISPR/Cas genannt. Dabei gehe es aber nicht nur darum, das Volumen zu reduzieren, sondern in erster Linie auch um die Umweltbelastung durch die ausgebrachten Pflanzenschutzmittel. "Eine ausschließliche Bewertung über die ausgebrachten Volumina könnte dazu führen, dass Wirkstoffe mit geringer Belastung vom Markt genommen werden und die Belastung insgesamt sogar steigt", merkte Kunz kritisch zu den Plänen der EU-Kommission, den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln bis 2030 zu halbieren, an.

Die Bemühungen für mehr Klimaneutralität sollten den Landwirten gleichzeitig als Einkommensquelle dienen, schweben Bayer Crop Science CO₂-Zertifikate vor, die ein Landwirt erhält und verkaufen kann, wenn dieser klimaschonend produziert. Bis dahin sei es aber noch ein langer Weg. Neben der digitalen Erfassung der Anbaumethoden und CO₂-Bindung, einer Verifizierung und Überführung der Handlungen des Bauern in ein finanzielles Asset brauche es eine digitale Plattform, an der Bayer aktuell arbeite.

Das dritte globale Nachhaltigkeitsziel von Bayer Crop Science bis 2030 ist es, 100 Millionen Kleinbauern den Zugang zu nachhaltigen landwirtschaftlichen Lösungen anhand von Wissen und Produkten zu ermöglichen und somit Existenzgrundlagen zu schaffen beziehungsweise zu retten. Kooperationen mit beispielsweise Forschungsinstituten, Nichtregierungsorganisationen, Unternehmen oder Social-Start-ups sollen dabei eine wesentliche Rolle spielen.

Online-Beratungsportal ausgeweitet

Aufgrund der Corona-Pandemie hat Bayer Austria sein Online-Beratungsportal ausgebaut und heuer bereits 25 virtuelle Informationsveranstaltungen für den Ackerbau abgehalten. Derartige Online-Beratungen im Ausmaß von etwa einer Stunde für den Wein- und Obstbau 2020 folgen noch. Alternativ stehen Kurzvideos von zwei bis drei Minuten über verschiedene Themen auf der Bayer-Homepage bereit. Auch die wöchentlichen Newsletter mit regionalbezogenen Schwerpunkten legte Neubauer den Landwirten ans Herz und verwies gleichzeitig auf die Bayer-Wetter-App sowie den Agrar-Bestimmer, in dem Krankheiten, Schädlinge und Unkräuter in einer App zusammengefasst wurden. Neubauer verwies auch auf den neuen Anwenderschutzkoffer für das sichere Hantieren mit Pflanzenschutzmitteln für Landwirte. Darin enthalten sind Chemikalienhandschuhe, eine Augenspülung, eine Korbbrille, die vor Spritzern und Staub schützt, eine einfach überziehbare Ärmelschürze, eine Halbmaske sowie ein Handreiniger. Zu erwerben gibt es den Anwenderschutzkoffer bei ausgewählten Geschäftspartnern. (Schluss)

LK Steiermark: Heimische Fische sind in der Fastenzeit sehr beliebt, aber knapp

Titschenbacher: Überpopulation an Fischräubern gefährdet Ausbau der heimischen Teichwirtschaft

Graz, 16. Februar 2021 (aiz.info). - Die heimischen Teichwirte haben sich bisher gut durch die COVID-Pandemie manövriert. "Der verloren gegangene Absatz in der österreichischen Gastronomie konnte durch die verstärkte Nachfrage auf den Bauernmärkten, direkt ab Hof sowie im Lebensmittelhandel gänzlich kompensiert werden", freut sich der steirische Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Franz Titschenbacher**. Der Beliebtheit der heimischen Fische sowie der steigenden Nachfrage trägt auch die LK Rechnung: "Wir haben unser Beratungsteam mit einem Spezialisten verstärkt, der die Teichwirte von der notwendigen Wasserrechtsbewilligung über den Teichbau bis hin zu ökonomischen und ökologischen Fragen berät", unterstreicht Kammerdirektor **Werner Brugner**. *

* * *

Fischräuber dezimieren Bestände massiv und gefährden marktkonformen Ausbau

Die heimischen Teichwirte befinden sich wegen der grenzenlosen Überpopulation an Fischfeinden in einem großen Dilemma. Sie wollen die steigende Nachfrage durch Erweiterung der Teichflächen und Erhöhung des Angebots an heimischem Fisch bedienen, doch insbesondere Fischotter und Kormorane plündern die Gewässer und machen teure Investitionen vielerorts wertlos. Teils haben größere Teichwirtschaften bereits das Handtuch geworfen. Für Titschenbacher gibt es einen pragmatischen Lösungsweg: "Bei aller Wertschätzung der Naturschutzanliegen ist es doch so, dass der gewünschte günstige Erhaltungszustand beispielsweise bei Fischottern bei Weitem längst überschritten ist. Eine Regulierung dieses Fischfeindes auf ein verträgliches Maß ist erforderlich." Jährlich töten vor allem Fischotter in den steirischen Gewässern etwa 1.000 t Fische und richten somit einen Schaden von rund 10 Mio. Euro an.

Vorbildliche Herkunftskennzeichnung und gesund

"Die Herkunftskennzeichnung von Fischen ist vorbildlich geregelt und so beispielgebend, wie es auch für andere Lebensmittel wünschenswert wäre", unterstreicht der Kammerpräsident. Für die Verbraucher ist Folgendes angegeben: Name der Fischart, Zurichtungsform sowie Herkunftsland. Die Kennzeichnung von heimischem Karpfen erfolgt somit beispielsweise so: Karpfen, küchenfertig ausgenommen, Auqakultur in Österreich.

Das nahezu fehlende Bindegewebe macht Fische besonders zart und leicht verdaulich. Besonders wertvoll sind die enthaltenen Omega-3-Fettsäuren, die in der Ernährung eine wesentliche Rolle spielen. Weil diese der Körper nicht selbst aufbauen kann, müssen sie über die Ernährung aufgenommen werden. Während pflanzliche Omega-3-Säuren im Körper erst umgewandelt werden müssen, stehen jene der Fische dem Menschen direkt zur Verfügung.

Vom Karpfen bis zum Hecht: Große Fischvielfalt in den heimischen Teichen

Die heimischen Fische ernähren sich naturnah, verschiedene Fischarten bilden eine vielfältige Teichgemeinschaft aus Karpfen, Stören, Amuren, Schleien und Raubfischen wie Hechten, Welsen und Zandern. Neben im Teich vorkommendem Futter wie Plankton und Insekten fressen Karpfen auch Gerste und Kernölkuchen (Presskuchen aus der Kürbiskernölherstellung). Sie verbringen nach der Teichzeit zusätzlich zwei Wochen in der Frischwasserhaltung, wodurch das Fleisch fester wird und somit einen Qualitätsschliff erhält. Karpfen haben mit 12% einen ähnlichen Fettgehalt wie die begehrten Lachsforellen. Die Forellenzüchter halten in kaltem Wasser Forellen, Lachsforellen, Bachforellen, Saiblinge und ähnliche Arten.

Zahlen und Fakten

In der Steiermark gibt es aktuell 350 Teichbewirtschafter und Fischzüchter, die Karpfen sowie forellenartige Fische halten oder Angelteiche betreiben. Jährlich bringen sie 550 t Karpfen (2020: -50 t gegenüber den Vorjahren) und etwa 600 t forellenartige Fische vorwiegend auf den regionalen Markt. Aufgrund der Probleme mit den Fischräubern haben in den vergangenen Jahren 50 Teichwirte beziehungsweise 12,5% der Betriebe aufgegeben. "Heimischen Karpfen wird es heuer in der Fastenzeit bei Spar, Lidl, Billa und Merkur geben und dann erst wieder zur Hochsaison um die Weihnachtszeit", sagt **Helfried Reimoser**, Geschäftsführer des Teichwirteverbandes Steiermark. Rein rechnerisch kommen heimische Fische nur selten auf den Tisch: Der jährliche Pro-Kopf-Verbrauch ist zuletzt von 8,5 kg auf rund 10 kg gestiegen, davon sind aber nur 0,7 kg heimische Fische.

Cookinar am Aschermittwoch

Die Landwirtschaftskammer Steiermark macht Fischliebhaber auch online fit für die Zubereitung von frischem Fisch. Am Aschermittwoch, 17. Februar, 16 bis 17.30 Uhr, leitet Seminarbäuerin Margarete Auer ein "Do-it-yourself"-Cookinar und zaubert mit den Interessierten einen köstlichen Heringsschmaus auf den Tisch. Die Vorbereitungs- und Einkaufsliste sowie der Mitmachlink werden den angemeldeten Teilnehmern zugeschickt. Anmeldung unter <http://bit.ly/3jNkgUa>.

Außerdem gibt es einen Koch-Film auf der Homepage des Teichwirte- und Fischzüchterverbandes Steiermark: www.teichwirteverband.at unter Fischkochen oder auf YouTube: www.teichwirteverband.at/?page_id=247. (Schluss) - APA OTS 2021-02-16/13:57

Burgenland: Bäuerliche Verbände für Aussetzung der Tourismusabgabe 2021

Wichtiger Schritt zur Entlastung der landwirtschaftlichen Betriebe in Corona-Pandemie

Eisenstadt, 16. Februar 2021 (aiz.info). - Durch die Corona-Pandemie sehen sich viele heimische landwirtschaftliche Betriebe großen Herausforderungen gegenüber. Vor allem der Wegfall des Umsatzes und des Einkommens aufgrund der seit einem Jahr bestehenden Situation macht ihnen zu schaffen. Aus diesem Grund unterstützen die betroffenen agrarischen Verbände des Burgenlandes

die Forderungen nach dem Aussetzen der Tourismusabgabe. Im landwirtschaftlichen Bereich sind vor allem Buschenschank- sowie Urlaub am Bauernhof-Betriebe, Direktvermarkter, Gemüsebauern, Geflügelhalter und Gärtner davon betroffen. * * * *

"Wir wollen unsere Betriebe in der Corona-Krise unterstützen und sie mit dem Streichen der Tourismusabgabe für das Jahr 2021 entlasten. Im Burgenland sind 600 landwirtschaftliche Betriebe von dieser Abgabe betroffen. Mit der Entlastung setzen wir ein wichtiges Signal an unsere agrarischen Betriebe, die derzeit ohnehin mit vielen Herausforderungen konfrontiert sind", betonen die Obleute der am stärksten betroffenen bäuerlichen Verbände, **Dorothea Jagschitz** (Urlaub am Bauernhof Landesverein Burgenland), **Martin Rieschl** (Burgenländischer Gemüsebauverband), **Heinz Schlögl** (ARGE der Landwirtschaftlichen Geflügelwirtschaft des Burgenlandes) und **Albert Trinkl** (Landesverband "Die Gärtner Burgenlands") in einer gemeinsamen Aussendung. (Schluss)

"Goldener Erdapfel" an beste Produzenten Österreichs verliehen

Insgesamt 254 Proben eingereicht - Heimische Sorten auf Platz eins

St. Pölten, 16. Februar 2021 (aiz.info). - Bereits zum siebten Mal begab sich eine Fachjury auf die Suche nach den besten Erdäpfeln des Landes. Die Besten der Besten wurden vor den Vorhang geholt und mit dem "Goldenen Erdapfel" ausgezeichnet. Dabei gab es einen neuen Rekord: Beachtliche 254 Proben aus der Ernte 2020 wurden eingereicht und geschmacklich unter die Lupe genommen. In zwei unterschiedlichen Kategorien, nämlich "Festkochend" und "Vorwiegend festkochend/mehlig", zeigten die teilnehmenden Bäuerinnen und Bauern ihre Erdäpfelqualitäten der Spitzenklasse. * * * *

Heimische Sorten liegen voll im Trend

Auch in diesem Jahr sind heimische Züchtungen besonders hervorstechend, insbesondere österreichische Neuzüchtungen sind unter den Top Ten stark vertreten. Vor allem die jungen österreichischen Sorten "Valdivia" und „Graziosa" sowie die ganz neue heimische Züchtung "Herbstgold" sind ganz vorne mit dabei. "Das zeigt, wir Bäuerinnen und Bauern sind innovativ und passen uns an. Wir reagieren auf die aktuellen Anforderungen, die einerseits durch den Klimawandel und andererseits durch geänderte Kundenwünsche bedingt sind. Erdäpfel haben sich schließlich längst vom Image des Sattmachers hin zum erstklassigen Genussprodukt entwickelt. Die Erwartungen der Kunden haben sich geändert, wir Bauern reagieren darauf", erklärt der Vizepräsident der Landwirtschaftskammer (LK) Niederösterreich, **Lorenz Mayr**, und ist stolz auf den Innovationsgeist der Landwirte und den Sortenreichtum, den die heimischen Erdäpfelfelder Jahr für Jahr zu bieten haben.

"Unsere Erdäpfelbauern sind innovativ und liefern höchste Qualität. Sie sichern die Versorgung auch in schwierigen Zeiten. Denn der Handel stellt die Regale auf, aber die Bauern füllen sie. Umso mehr gilt es daher, die Produktion im eigenen Land zu stärken und an die Konsumenten zu appellieren, heimische Erdäpfel zu kaufen", betont Niederösterreichs LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf**.

Auch der Obmann der Interessengemeinschaft (IGE) Erdäpfelbau, **Franz Wanzenböck**, zeigt sich über den Erfolg der Prämierung "Goldener Erdäpfel", die heuer mit einem strengen Sicherheitskonzept in adaptierter Form durchgeführt werden konnte, erfreut: "Mit mehr als 250 Mustern hatten wir dieses Jahr so viele Einsendungen wie noch nie. Das ist ein starkes Zeichen unserer Erdäpfelbauern, das wir auch an die Konsumenten weitergeben wollen. Die Betriebe haben für jeden Geschmack die richtige Sorte parat. Und vor allem stellen sie die Versorgung mit heimischen Erdäpfeln das ganze Jahr sicher. Das soll sich auch auf den Tellern zu Hause zeigen."

In der Kategorie "Festkochend" holte sich der Betrieb Hedwig und Hermann Schwarzl aus dem Bezirk Korneuburg den ersten Platz. Der Sieg in der Kategorie "Vorwiegend festkochend/mehlig" ging an den Betrieb Johannes Thomay und Karina Prünster aus dem Bezirk Gänserndorf. (Schluss)

Boku an Ausstellung über Lebensmittelabfall im Naturhistorischen Museum beteiligt

133 kg Lebensmittel landen pro heimischem Haushalt jährlich im Müll

Wien, 16. Februar 2021 (aiz.info). - Das Institut für Abfallwirtschaft der Universität für Bodenkultur Wien (Boku) stellt Ergebnisse aus ihrer 20-jährigen Forschungstätigkeit zum Thema Lebensmittelabfall für die Gestaltung der Ausstellung "Ablaufdatum - Wenn aus Lebensmitteln Müll wird" im Naturhistorischen Museum zur Verfügung - und startet mit einem weiteren Forschungsprojekt. War es vor wenigen Jahrzehnten unvorstellbar, genießbare Lebensmittel wegzuerwerfen, hat sich das inzwischen radikal geändert. Aktuelle Studien der Boku zufolge landen durchschnittlich in jedem österreichischen Haushalt jährlich bis zu 133 kg an vermeidbaren Lebensmitteln im Müll. Das entspricht einem Wert von 250 bis 800 Euro. Damit machen vermeidbare Lebensmittelabfälle 14,5% der gesamten Restmüllmasse von Haushalten aus. Zahlen aus den Restmüllanalysen als auch von Umfrageergebnissen belegen, dass nicht alle Lebensmittel gleichermaßen weggeworfen werden: Besonders häufig landen Brot und Gebäck (28%) sowie Obst und Gemüse (27%) im Abfall. * * * *

Diese und andere Ergebnisse aus der rund 20-jährigen Forschungstätigkeit zum Thema Lebensmittelabfall am Institut für Abfallwirtschaft flossen jetzt auch in die Gestaltung der Ausstellung "Ablaufdatum - Wenn aus Lebensmitteln Müll wird" am Naturhistorischen Museum ein. Gudrun Obersteiner, die den Forschungsschwerpunkt an der Boku koordiniert, ist stolz, dass es diese Ergebnisse sogar ins Museum geschafft haben: "Das gibt uns gleich wieder die Gelegenheit zu einem neuen Forschungsprojekt, bei dem wir analysieren, wie die Ausstellung bei den Besuchern ankommt", so Obersteiner. Dabei werden sowohl Face-to-Face- als auch Online-Befragungen durchgeführt.

Konsumenten werden noch nicht erreicht

Haben laut Obersteiner bewusstseinsbildende Maßnahmen im Handel, der Gastronomie und auch in der Landwirtschaft bereits gegriffen, sei es noch immer schwierig, die Konsumenten direkt zu erreichen. Dabei mangle es aber nicht an Aufklärung. "Die Ausstellung gibt uns jetzt die einmalige Chance zu hinterfragen, welches Thema und welche Art der Präsentation die Besucher am meisten anspricht und wodurch sie am ehesten zu einer Verhaltensänderung bewegt werden können", gibt sich Obersteiner zuversichtlich, die am 17. Februar an einer Online-Podiumsdiskussion im

Naturhistorischen Museum zum Ausstellungsthema teilnimmt. Die Diskussion kann auf der Boku-Facebook-Seite <https://www.facebook.com/bokuviena> ab 18.30 Uhr via Livestream mitverfolgt werden. (Schluss)

Neues Online-Gesundheitsangebot der SVS

Kostenfreie Webinare starten im März

Wien. 16. Februar 2021 (aiz.info). - Die Sozialversicherungsanstalt der Selbständigen (SVS) bietet den bäuerlichen Versicherten ab März 2021 die Möglichkeit, sich bequem von zu Hause aus über gesundheitsfördernde Themen und Angebote zu informieren. Die Maßnahmen dienen der Prävention oder der Stabilisierung der Gesundheit. Dazu zählen neben einer Reihe von Vorträgen zu diversen Gesundheitsthemen auch Kurse und Webinare, die kostenlos, ortsunabhängig und flexibel zugänglich sind. Gestartet wird mit Webinaren wie "Fit in 1 Minute" oder "Stressbewältigung in Coronazeiten". Alle Details und die Anmeldemöglichkeit finden Interessierte unter svs.at/onlinegesundheitsangebote. (Schluss)